

# „Das Frächter-Image muss

Frächter werben auf Kreischberg-Gondeln für „Friends on the road“. Ein Lokal-augenschein.

ST. GEORGEN AM KREISCHBERG. 1,5 Millionen Sichtkontakte in einer einzigen Wintersaison: Jetzt braucht es nur noch einen nachhaltigen Eindruck, um das Visualisierte auch im „Hirnkastel“ abzuspeichern. Dann wäre den steirischen Frächtern deutlich geholfen. Darauf baut Frächter-Obmann Albert Moder, der zur Imagestärkung seines Standes aufruft und den Slogan „Friends on the road“ auf den Außenwänden von fünf Kreischberg-Gondeln bergauf und bergab fahren lässt.

Für diese „Action“ ist der Frächterbranche dieser Werbeinsatz wert, denn deren Probleme – so Moder bei einem am Freitag stattgefundenen Pressegespräch am Fuße des Kreischberges – würden sich immer mehr zuspitzen. Mit den neuen Gondeln im „Friends on the road“-Design der Top-Winterdestination im Bezirk Murau wird die Imagewerbung der heimischen Transporteure von der Straße mit gelb folierten Lkw in die Lüfte getragen. Bereits 645 Unternehmen unterstützen derzeit aktiv die Initiative „Friends on the road“ und bekräftigen damit die Unentbehrlichkeit des Lkws.

„Gut sichtbar über den Köpfen hinweg wollen wir die unentbehrlichen Dienste der Frächterbranche plakativ darstellen und gleichzeitig für die Bedürfnisse der Branche sensibilisieren“, so Albert Moder, der Unterstützung vom Chef der österreichischen Transporteure, Nikolaus Glisic, und Kreischberg-Geschäftsführer Karl Fussi erhält. Die Zeiten seien für die Transporteure nicht gerade rosig. Es brauche endlich eine deutliche Verbesserung bei den Rahmenbedingungen, damit der heimische Transport im Wettbewerb bestehen könne, nieß es beim Pressetermin am Kreischberg.



In St. Georgen am Kreischberg stellte sich auch Bürgermeisterin Cäcilia Spreitzer für ein gemeinsames Pressefoto ein.

Fotos: Waldhuber

Jedenfalls ist die Idee mit der Gondel-Werbung bisher einzigartig: „So eine Image-Kampagne hat es bisher in Österreich noch nicht gegeben“, sagte Frächter-Chef Nikolaus Glisic, dem Karl Fussi beipflichtete: „Dafür sprechen einerseits 330.000 Tageszutritte unserer Schigäste, die die 145 Gondeln auf der Talstation stürmen, andererseits Tausende von Schiläufern, die von der Piste auf die Gondeln entlang der vier Kilometer langen Bahn blicken!“

Bei diesen Maßnahmen gehe es um eine Stärkung des Frächter-Images, so Albert Moder. Transporteure in der Steiermark und den anderen Bundesländern seien mit ihren Aktivitäten ein wichtiger Motor für die Wirtschaft: „Doch die schlechten Rahmenbedingungen bringen diesen Motor immer wieder ins Stottern“, so Moder. Eine Unmenge fragwürdiger Be-

## Gästeehrung im „Turracherhof“

Die Familien Lewecke und Dimmel standen im Mittelpunkt.

TURRACHER HÖHE. Im Rahmen einer Feierstunde wurden die Familien Lewecke und Dimmel von der Gastgeberfamilie Degold im Beisein von Bürgermeister Johannes Rauter sowie des TVB-Vorsitzenden Christoph Brandstätter für ihre Urlaubstreue geehrt. Bei der Gästeehrung wurden Blumensträuße, Urkunden und ein kleines Präsent überreicht.

Werner und Anne Lewecke besuchten die Turracher Höhe das erste Mal im Jahr 1977 und verbringen seitdem regelmäßig ihre Urlaube im Hotel „Turracherhof“. Das Ehepaar genießt vor allem die wunderbare Schneelandschaft und die herzliche Atmosphäre im „Turracherhof“.

Gottfried und Bernadette Dimmel kommen seit 25 Jahren auf die Turracher Höhe und sind seit Anbeginn ebenfalls treue Gäste des Hotels „Turracherhof“. Besonders gut gefällt dem



Gästeehrungen im Hotel „Turracherhof“. Die geehrten Familien mit Karl und Gertraud Degold, Bgm. Johannes Rauter und dem TVB-Vorsitzenden Christoph Brandstätter.

Foto: KK

Ehepaar Dimmel das herrliche Bergpanorama und die gemeinsamen Spaziergänge mit Haushund Jacky. Während der Jahre wurden die beiden Familien auch Zeugen zahlreicher Umbaumaßnahmen im „Turracherhof“. Der Bar- und Restaurantbereich wurde erst im vergangenen Herbst erneuert. Mit den Jubiläumsgästen freuten sich die Gastgeber Karl

und Gertraud Degold. Bürgermeister Rauter und TVB-Vorsitzender Brandstätter bedankten sich bei den Familien Lewecke und Dimmel ebenfalls. Für die Familie Degold gab es anerkennende Worte und großes Lob für deren vorbildliches Engagement, das wesentlich zur positiven Entwicklung des Tourismus auf der Turracher Höhe beiträgt.

# weiter gestärkt werden“

stimmungen würde den Betrieben das tägliche Wirtschaften schwer machen. Und Moder zählt als Beispiele auf: „Betriebe müssen im Rahmen der Bemaßung zusätzliche Lärmkosten bezahlen, obwohl unsere Fahrzeuge lärmarm sein müssen und die Straßen mit Lärmschutzwänden geradezu zugestampft sind. Ebenso fallen zwar hohe Kosten für die Maut an, doch dürfen unsere Lkw-Anhänger nicht einmal auf Abstellplätzen der Asfinag für einen gewissen Zeitraum abgesichert stehen gelassen werden“, so der steirische Frächter-Boss. Übertretungen der Lenk- und Ruhezeiten im Minutenbereich kämen nicht nur dem Lenker und dem Unternehmen teuer zu stehen, sondern könnten durch Eintragung der Verstöße in das Verkehrsunternehmens-Register auch die Gewerbeberechtigung



Imagewerbung für die Frächterbranche auf den Kreischberg-Gondeln soll mithelfen, um auf die Probleme der Transporteure aufmerksam zu machen. Am Foto Karl Fussi, Albert Moder und Nikolaus Glisic (v.l.).

Foto: KK

## Arbeiten unter Spannung

Eine Spezialausbildung im Schulungszentrum Fohnsdorf.

FOHNSDORF. In bestimmten Bereichen der Niederspannungsversorgung ist das Arbeiten unter Spannung erforderlich. Um diese Tätigkeiten durchführen zu dürfen, bedarf es einer Spezialausbildung mit Befähigungsnachweis, die im Schulungszentrum Fohnsdorf angeboten wird.

Eine spezielle Vorschrift ermöglicht das Arbeiten unter Spannung unter dem Aspekt, dass Leben und Gesundheit an erster Stelle stehen. „Den Teilnehmern werden bei dieser Ausbildung die notwendigen Kenntnisse der erforderlichen Vorschriften in Praxis und Theorie vermittelt“, erklärt SZF-Elektrotechnik-Trainer Ing. Rainer Veit.

Das Seminar richtet sich an Arbeitgeber oder deren Elektrofachkräfte, Anlagenverantwortliche, Arbeitsverantwortliche sowie Fachkräfte aus dem EVU-Bereich und Elektrofachkräfte, die schon jetzt oder in Zukunft



Mitarbeiter der Stadtwerke Judenburg absolvierten eine Spezialausbildung im SZF. Am Foto mit Trainer Rainer Veit (rechts).

Foto: Ruckhofer

unter Spannung arbeiten. Ganz wichtig seien dabei auch die Organisation und Verantwortung von Anlagenverantwortlichen, Arbeitsverantwortlichen und Elektrofachkräften, betonte Seminarleiter Rainer Veit. Vor Kurzem schloss die letzte Gruppe von insgesamt 12 Mitarbeitern der Stadtwerke Juden-

burg AG die Ausbildung, die alle fünf Jahre erneuert werden muss, erfolgreich ab. Der den Teilnehmern nach positivem Abschluss des Seminars ausgestellte Befähigungsnachweis dokumentiert die für diese Genehmigung erforderlichen theoretischen und praktischen Kenntnisse.

kosten. „Wir als mobile Branche verlangen daher endlich Bewegung in der Politik und nicht Sand im Getriebe, fordert Moder zu Taten auf. Entsprechend positiv fasst der steirische Obmann daher die jüngsten Aussagen von Verkehrsminister Jörg Leichtfried auf, seine Bemühungen im Kampfe gegen illegale Kabotage – Frächter aus dem Ausland führen regionale Transporte in Österreich durch – zu verstärken.

„Für die heimischen Frächter war in den letzten Jahren der Druck durch Missachtung der Kabotageregelung durch ausländische Frächter und durch illegale Gewerbeausübung im Transportbereich stark gestiegen und kostete etlichen Transportunternehmen das Leben“, so Moder. Die Kooperation mit der Finanzpolizei brachte im letzten Jahr erste kleinere Erfolge. Wenn man nun Unterstützung von Seiten des Bundesministeriums erhält, könne man sicher die kleinen Erfolge zu großen machen, ist der Transporteur aus Scheifling überzeugt.

Heinz Waldhuber